

Hoffnung auf ganztags Tempo 30 auf der B 3

Wissenschaftler Karl-Friedrich Ziegahn beim Neujahrsempfang in Weingarten zur Energiewende

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Keine Windräder wird es auf dem Katzenberg in Weingarten geben, auch wenn vielleicht zehn bis 15 Prozent der Gäste des Neujahrsempfangs dies befürworten würden. Die Ansprache von Bürgermeister Eric Bänziger beinhaltete Rückblick und Ausblick zum Stand der Jahreswende, aber eine Analyse der Energiewende überließ er seinem Gastredner, dem Weingartener Bürger und Diplomphysiker Karl-Friedrich Ziegahn, Programmleiter erneuerbare Energien vom KIT.

Als Top-Themen 2013 nannte Bänziger das 150-jährige Bestehen der Feuerwehr und die Einrichtung der Gemeinschaftsschule. Ein Top-Ereignis 2014 wird die

Kreativität der Forscher
ist die wichtigste Quelle

Leistungsschau als Spiegel der Kompetenz des Weingartener Gewerbes sein. Die Weinkultur wird mit der Neuausrichtung der Winzergenossenschaft vorangetrieben. Noch nie habe er bei einem Neujahrsempfang so viele Gäste gesehen wie in diesem Jahr.

Er begrüße „auch die – noch nicht bekannten – Kandidaten zur Kommunalwahl“, eines der zentralen Themen in diesem Frühjahr. Gemeinderat Erich Völker werde noch im Januar aus dem Gemeinderat ausscheiden. Die Agenda 2025 werde die Bürgerinnen und Bürger mit einbinden, es seien einige Investitionen zu tätigen, vor allem in der Hochwasservorsorge und der Regenwasserkonzeption. Für den Lärmschutz bestünden gute Aussichten, Tempo 30 auf der Bruchsaler Straße auch ganztags zu erreichen und die L 560 über eine Quer-sperre an die Autobahn anzubinden. Damit führe durch Weingarten keine



„DIE ENERGIEWENDE MUSS SICH IN DEN KÖPFEN VOLLZIEHEN“, sagt der Wissenschaftler Karl-Friedrich Ziegahn. Beim Neujahrsempfang in seiner Heimatgemeinde Weingarten spricht er über die Suche nach innovativen Ideen zu neuen Energien. Foto: Lothar

Umleitungsstrecke mehr. Eine Bläsergruppe des Musikvereins begleitete den Empfang mit gut gewählten und gefühlvoll vorgetragenen Musikstücken.

„Forschen für die Energiewende – wo bleibt der Durchbruch?“, fragte Ziegahn. Seine Ausführungen galten den Zielen der Bundesregierung, den Herausforderungen für die Bevölkerung, der Machbarkeit und dem Stand der Forschung. Versorgungssicherheit, Schutz von Umwelt und Klima, Wettbe-

werbsfähigkeit der Wirtschaft und die Sicherung des Lebensstandards seien ambitionierte Ziele, die schwer miteinander vereinbar seien.

In einem lebhaften und verständlichen Vortrag zeigte er auf, dass es bei allen Bemühungen um Speicherkapazitäten, Netzausbau und Effizienzsteigerung, Innovationen und Einsparungen keine „magische Lösung“ gebe. Die Energiewende müsse sich in den Köpfen vollziehen. Die Wissenschaftler des KIT arbei-

ten daran, soziale Akzeptanz für viele innovative Ideen zu finden. Um das zu erreichen, gehöre neben verstärkter Aufklärung und Transparenz seitens der Forschung auch die Bereitschaft seitens der Bevölkerung, nicht für jedes einzelne Projekt eine „Bürgerinitiative dagegen“ zu starten. Das sei eine mühsame, schrittweise Entwicklung. Die einzige nie versiegende Energiequelle sei die Kreativität der Forscher: Investition in Bildung der nächsten Generation.